

Grand Island Anzeiger.

J. P. WINDOLPH, Herausgeber.

Grand Island, Nebr.

Sommer im Herbst.

Die abnorm warme Witterung des September hat in der Pflanzenwelt Erscheinungen hervorgebracht, die den Glauben erwecken könnten, als habe die Natur den Winter überhüpft und befände sich bereits inmitten eines zweiten Sommers.

Leopold Mayer in Danbury hat prächtige Erdbeeren und Himbeeren geerntet. In Jerome Kings Garten zu Bridgeport sind die Fliederbüsche zum zweiten Mal mit duftenden Blütenbüscheln bedeckt.

Gibt es Heilmittel gegen Ausfall?

Die Wissenschaft steht der furchtbaren Krankheit des Ausfalles völlig hilflos gegenüber. Von einem irgendwie nennenswerten Heilmittel ist überhaupt gar keine Rede.

In die entsetzlichen Worte kleidet Agnes Lambert das Resultat ihrer gründlichen Untersuchungen über die Geschichte des Ausfalles, dieser schrecklichen Krankheit, welche namentlich in Wien und den dazu gehörigen Inselgruppen ihren Hauptsitz hat.

Zu den schrecklichsten Katastrophen, welche ein Schiff auf hoher See betreffen können, gehört der Ausbruch einer Feuerbrunst. Der Schreckensruf Feuer! erfüllt selbst das Herz des Muthigsten mit Bangen und verzweifelt fast ausnahmslos jene schrecklichen Ausbrüche von Dampf, in denen sich die Lände aller Disciplin lösen und das Wort des Kapitäns machtlos verhallt.

Unter den Ursachen der Schiffsbrände spielt die größere oder geringere Feuergefährlichkeit der Ladung eine große Rolle. Zu solchen entzündlichen Stoffen gehört in hohem Maße die Baumwolle, welche nach der Ernte in den Südstaaten der Union in Tausenden von Ballen von allen Häfen des Landes aus dem atlantischen Ocean kreuzt.

Die furchtbaren Fortschritte, welche der Ausfall seitdem gemacht, Vater Daniels und seiner Jünger entsetzliches Schicksal auf den Sandwich-Inseln, beweisen zur Genüge, daß jenes Unthier bezüglich der Ansteckungsfähigkeit des Ausfalles einen schmerzlichen Fortschritt erlitten hat.

endemisch ist und anscheinend immer weitere Fortschritte macht. Das Gift selbst kann im menschlichen Körper vielleicht zwanzig Jahre incubiren, ehe sich seine schrecklichen Folgen äußerlich sichtbar machen.

Es ist übrigens auch höchst wahrscheinlich, beinahe bis zur Gewissheit, daß die Nachkommenschaft Ausfalliger den Keim zur Krankheit mit zur Welt bringt, obwohl dieselbe erst nach erreichter Geschlechtsreife zum Ausbruch kommt.

Auf der britischen Insel Jamaica herrscht gegenwärtig in Folge jenes verhängnisvollen Unthiers eine entsetzliche Confusion unter den Behörden. Während der eine Sanitätsbeamte alle Ausfalligen sofort nach dem Ausfallspital in Spanishtown transportiren läßt, duldet es die Polizei in Kingstown, daß eine alte Hysterin, der die Finger vom Ausfalle beinahe ganz abgetrennt sind, an die Schulfenster Dikt und Wäsche verkauft.

In den Ver. Staaten werden jährlich \$4,000,000 für Bananen, \$2,000,000 für Orangen, \$1,600,000 für sonstige tropische Früchte und gegen \$15,000,000 für Tabak ausgegeben und verkauft.

Alle diese Producte kommen aus Gegenden, in denen der Ausfall herrscht. Ganze Kotten von Ausfalligen werden in Jamaica für das Verladen der Orangen verwendet, während auf Cuba in allen Cigarrenfabriken Dutzende von Arbeitern beiderlei Geschlechts, denen die Hände und Finger vom Ausfall entsetzlich verkrüppelt sind, wohlgeentficht die zum Export bestimmten Cigarren drehen.

Neuergegründete Schiffsstädungen. Zu den schrecklichsten Katastrophen, welche ein Schiff auf hoher See betreffen können, gehört der Ausbruch einer Feuerbrunst.

Der letzte bedeutende durch Entzündung des Baumwoll-Cargo verursachte Schiffsbrand ereignete sich jüngst auf dem Zinn-Dampfer „City of Richmond“ auf ihrer Reise von New York nach Liverpool.

Das Feuer brach auf hoher See aus, doch gelang es, dasselbe wenigstens so lange zu dämpfen, bis das Schiff den Hafen von Liverpool erreichte. Der Kapitän war auf den glücklichen Gedanken verfallen, Dampfstrahlen aus dem Kessel in die Flammen zu senden,

wodurch er eine viel gleichmäßigere Durchdringung, als mit Wasser erreichte. Im Hafen selbst aber brachen die Flammen mit verdoppelter Wuth hervor, und man mußte den ganzen Laderaum unter Wasser legen, um das verheerende Element zu erlöchen.

Dieser ekelhafte Fall rief im englischen Parlament eine lebhafteste Debatte hervor, welche sich besonders darum drehte, ob es nicht im Interesse der Sicherheit für Ozeanreisende geboten sei, ein für allemal den Transport von Baumwolle auf Ozeandampfern bei Vermeidung hoher Strafe zu verbieten.

Trotzdem herrscht über den Ursprung dieser Brände völliges Dunkel, wie Herr Balfour jagob. Nicht unmöglich sei es, daß sich durch die Reibung der Baumwolle an Eisenflächen starke Elektricität entwickle, welche durch Funken die feine Pflanzenfaser entzündet.

Der Norddeutsche Lloyd frant Baumwollballen nur in ganz geschloffenen, mit Eisenblech tapetirten Kammern auf, wo etwa ausbrechendes Feuer sofort gelöscht werden kann.

Ralph Harkness, der Held unierer Erzählung, ist ein fleißiger Zimmermann, der am Bear Creek im County Lucerne des Staates Vermont seinen friedlichen Geschäft obliegt und sich namentlich damit befaßt, Hemmhübe zu verfertigen.

Kampf mit einem Bären.

Ralph Harkness, der Held unierer Erzählung, ist ein fleißiger Zimmermann, der am Bear Creek im County Lucerne des Staates Vermont seinen friedlichen Geschäft obliegt und sich namentlich damit befaßt, Hemmhübe zu verfertigen.

Nachdem sich Harkness von der ersten Bestürzung erholte, kostete er, indem er seinen Blick fest auf den Bären richtete, daß dieser Reißhaken nehmen und sich wachsam nach rechts wendete.

Harkness änderte jetzt seine Taktik, als er das Mißverhältniß des Bären bemerkte, und um diesem den vollgiltigen Beweis zu geben, daß er keinerlei Gefahr nach dem Federhaken „L'Anglaise“ verspüre, machte er kehrt und lief, so schnell ihn seine Füße tragen konnten und das Getöse es zuließ, auf und davon.

Doch auch diesmal hatte er die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Entweder war der Bär wirklich geizig, oder der einmal in seiner zottigen Brust erregte Grimm trug den Sieg über den Hunger davon. Kurz, er ließ seine halbverzehrte Beute im Stich und sprang mit einem Saue über das mit gefürzten Stämmen und Geröll bedeckte

Belt des Wildbuchs hinweg, unferem Ralph nach.

Dieser sah sehr wohl, daß er in einem Wettlauf mit den Bären den Kürzeren ziehen mußte, und riefte sich deshalb zu seiner Vertheidigung. Zu seinem Glück hatte er das aus einem arbeitsamen Stück trockenen Eichenholzes gefertigte Hemmhübe nicht weggeworfen, und als Braun herantrabte, verlegte er ihm einen kräftigen Hieb über die Schnauze, so daß das Unthier auf einen Augenblick betäubt unter schmerzlichem Geheul einen ansehnlichen Furchelbaum schoß.

Diesem Moment benutzte Ralph, um schleunigst einen Vorsprung zu gewinnen, doch dauerte es nicht lange, so war ihm Braun wieder auf den Fersen, so dicht, daß Ralph noch gerade Zeit hatte, einen kräftigen Hieb nach ihm zu führen, der diesmal das Auge traf und den Augapfel aus seiner Höhlung herausriß.

Seine Wunden waren jedoch nur leichter Natur, und er war froh, daß er aus diesem Abenteuer mit blauem Auge davon gekommen war.

Landwirthschaftliches.

Gegen die Prairiefeuer wird folgendes Schutzmittel angerathen: Die Farmer sollten gemeinschaftlich ihre Acker mit breiten umgepflügten Furchen umgeben, über welche das Feuer nicht hinüber kann, gerade so wie sie Feden zum Schutz gegen den Wind pflanzen oder Erntebuden bauen.

Aufbeahrung von Butter in geforderten Zustande. Ueber ein neues Butterconservirungs-Verfahren von McCarty in Canada, welche im „Einkochen der Butter im geforderten Zustande“ besteht, wird berichtet.

Die Butter (unter möglichster Schonung ihrer Körnerform) d. h. also ohne die einzelnen Körner zu größeren Stücken zu vereinigen, in Kufen oder Tonnen, die eine starke Lage von Kochsalz enthalten.

Dort angekommen, machte Rosita sich bald heimlich. Obwohl das Kind eines Vagabunden und ohne jede Erziehung und Bildung, besaß sie doch so viel weiblichen Tact, daß sie nicht allein für ihre Person auf Nettigkeit und Sauberkeit bedacht war, sondern daß auch bald unter ihren Händen die verwilderte und unordentliche Kammern wohllicher wurde und bald kaum wiederzuerkennen war.

Zu spät erkannte Dean, daß sein mexicanisches Haiderdchen nichts weiter, als ein ganz gewöhnliche Dirne war, die unter der Herrschaft einer maßlosen Leidenhaftigkeit dem ersten Besten an den Hals warf — wenn Dean nicht dabei war. Die Frechheit, mit der sie mit den Reisenden liebgelacht, konnte Dean rasend machen.

Er-Congressrepräsentant Morrow, der vom Präsidenten zum Bundes-Kreisrichter in Californien ernannt ist, hatte einmal die Gelegenheit, König von Samoa zu werden.

Die Robinsonernte in Californien wird die beste sein, die jemals dagewesen.

Mexicanische Raube.

Nicht weit von dem Städtchen San Mateo in Neu Mexiko beginnt eine Wüste, welche an Trostlosigkeit, Oede und Unfruchtbarkeit auf die in einem Continente glücklicherweise nicht ihres Gleichen findet.

Luftig sprudelt dort ein reichlicher, nie versiegender Quell süßen Wassers, dessen mürmelnder Bach erst nach meilenlangen Lauf in der Wüste verinnt. Es war ein schlauer Yankee, ein gewisser Walter Dean, der beschloß, der Einamkeit zum Trost hier eine Art Karawanerei zu errichten und aus der Dase Vortheil zu ziehen.

Doch war Dean nicht so sehr durch das Verstreben, Gewinn zu machen, verlockt, daß er zu Zeiten seine trostlose Einamkeit nicht bitter empfunden hätte.

Da also Dean bald einsehen mußte, daß er kein weibliches Wesen überreden konnte, als Gattin seine Robinson-Krause Einamkeit mit ihm zu theilen, so kam er auf einen anderen Gedanken.

Dort angekommen, machte Rosita sich bald heimlich. Obwohl das Kind eines Vagabunden und ohne jede Erziehung und Bildung, besaß sie doch so viel weiblichen Tact, daß sie nicht allein für ihre Person auf Nettigkeit und Sauberkeit bedacht war, sondern daß auch bald unter ihren Händen die verwilderte und unordentliche Kammern wohllicher wurde und bald kaum wiederzuerkennen war.

Zu spät erkannte Dean, daß sein mexicanisches Haiderdchen nichts weiter, als ein ganz gewöhnliche Dirne war, die unter der Herrschaft einer maßlosen Leidenhaftigkeit dem ersten Besten an den Hals warf — wenn Dean nicht dabei war.

Die Frechheit, mit der sie mit den Reisenden liebgelacht, konnte Dean rasend machen. Eines Tages, als er sah, daß sein Schellen, sein Hunden völlig fruchtlos sei, griff er zur Weisheit. Rosita ertrag die Hiebe mit stummem, verbissenen Ingrimm, obwohl die blutunterlaufenen Striemen an Armen und Rücken deutlich zeigten, daß Dean die Nüchternheit ernst gemeint hatte.

Beinahe berührte der rothe Sonnenball, der in dem in Purpurgluth geauchten Himmel zu verschwimmen schien, den westlichen Horizont. Eine Karawane von Kaulthieren, deren Führer vergebens den wilden schleppenden Schritt der Thiere anzuspornen verucht, war eben an Dean's Well angelangt.

ner schritten verdrießlich nach der Thür und pöhlten. Keine Antwort.

Die Thürklinge wich dem Druck; der Führer trat hinein, prägte aber sofort erschrocken zurück, um sich mit dem spanischen Ausruf „Santa Madre de Dios“ fromm zu bekreuzigen.

Rosita war und blieb verschwunden. Jetzt liegt Dean's Well wieder wüst. Die Quelle ist von Schlingpflanzen und Unkraut überwuchert, die Ranch ein Trümmerhaufen.

2400 Gertrudene.

Die Hiobsposten von spanischen Ueberseewenungsgebiet lauten immer trauriger. So rächt sich die schreckliche Waldverwüstung der Spanien noch nach vielen Jahren, eine Warnung an die Ver. Staaten, welche föhentlich beherzigt werden wird.

In ganz Südspanien sind die Anstalten für den Ackerbau trostlos, die Weinberge und Olivenpflanzungen haben schrecklich gelitten und die Mais- und sonstige Ernte ist zum großen Theil vernichtet, ein um so traurigeres Ergebnis, als die diesjährigen Ernteausichten auch in den übrigen Gegenden Spaniens sehr schlecht sind.

In der Provinz Toledo wird der Schaden auf zehn und in Almeria auf sechs Millionen Pesetas geschätzt, in der Stadt Almeria allein auf zwei Millionen. Dazu kommt der große Schaden, der an den Verkehrsmitteln, Wegen, Brücken, Telegraphen und Eisenbahnen anzuberechnen ist.

Die Hauptbedingung für die Gesundheit der Hausbewohner ist das gründliche Reinigen des Kellers. Findet man in älteren Häusern, daß die Kellerwände mit Schimmel oder Pilzen überzogen sind, so muß dies zuerst entfernt werden, was leicht auf folgende Weise geschieht:

Man entfernt aus dem Keller, was zu entfernen ist, Einmachgläser, Kartoffeln, Gemüse; was nicht oder nur schwer transportabel ist, belüftet man an Ort und Stelle, wie die Fässer, die man aber mit den Spunden gut zuschlägt. Dann verfährt man sämmtliche Öffnungen des Kellers, so dicht man nur kann, sündet ein Pfund Schwefelkohlenstoff (je nach der Ausdehnung des Kellers) an, lehnt die Schritten an die Kellerwände, so daß sie gut brennen, verläßt alsdann den Keller und schließt und verpöcht auch die Thür.

Nach Verlauf von 24 Stunden werden alle Kelleröffnungen frei gemacht, so daß wieder frische Luft in den jetzt gereinigten Keller einziehen kann. Selbstverständlich darf die Kellerluft auch sonst durch nichts verunreinigt werden. Also Reinlichkeit muß auch in diesem untersten Raume des Hauses herrschen.

Man entferne aus dem Keller, was zu entfernen ist, Einmachgläser, Kartoffeln, Gemüse; was nicht oder nur schwer transportabel ist, belüftet man an Ort und Stelle, wie die Fässer, die man aber mit den Spunden gut zuschlägt. Dann verfährt man sämmtliche Öffnungen des Kellers, so dicht man nur kann, sündet ein Pfund Schwefelkohlenstoff (je nach der Ausdehnung des Kellers) an, lehnt die Schritten an die Kellerwände, so daß sie gut brennen, verläßt alsdann den Keller und schließt und verpöcht auch die Thür.